

Exkursionsbericht Israel 2019

Im März 2019 machte sich eine kleine Gruppe Lehramtsstudierender aus dem Cluster Mitte (Uni Salzburg, Pädagogische Hochschule Salzburg) auf nach Israel, um dort gemeinsam mit Studierenden aus Köln und Aachen an der Internationalen Schule für Holocaust-Studien neue Einblicke in die Shoah und in die Umsetzung des Themas im Unterricht zu gewinnen. Es heißt, ihre Köpfe rauchen noch heute – das Resultat einer spannenden, emotional mitreißenden und abwechslungsreichen Reise, die keiner von uns so schnell wieder vergessen wird.



Die Internationale Schule für Holocaust-Studien (ISHS) selbst ist ein beeindruckendes Institut, das sich am Gelände der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem befindet. Die ISHS gestaltete einen großen Teil unseres umfangreichen Exkursionsprogramms mit, wobei besonderer Wert auf die didaktische Umsetzung des Themas im Unterricht gelegt wurde. So bekamen wir die einzigartige Möglichkeit, Unterrichtsentwürfe selbst auszuprobieren und uns mit den Ersteller_innen der (teilweise auch auf der Website von Yad Vashem) zur Verfügung gestellten Materialien auszutauschen. Natürlich kamen wir dabei nicht umher, uns kritisch mit den verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen und unser geschichtsdidaktisches Wissen einzubringen. Besonders der Austausch mit unseren deutschen Kolleg_innen war eine große Bereicherung – so führte das Aufeinandertreffen unterschiedlichster Erfahrungen und Ansichten oftmals zu hitzigen Debatten, die auch lange nach Ende des Kurstages fortgeführt wurden.

Die vielseitigen, tagesfüllenden Vorträge eröffneten uns wertvolle Einblicke in internationale Zugänge zur *Holocaust Education*, wobei unsere erfahrenen Kursleiter_innen uns auf geschulte und professionelle Art und Weise Rede und Antwort standen. Dabei wurde eine Vielzahl von relevanten Themen abgedeckt, von jüdischem Leben vor, während und nach der Shoah bis hin zum Ziel Yad Vashems, der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken und ihre Geschichte(n) zu

dokumentieren. Im Zuge spannender Führungen über das Gelände und durch das außergewöhnliche *Holocaust History Museum* erhielten wir einen Eindruck über die konzeptionelle Gestaltung Yad Vashems, wobei viele der künstlerischen, architektonischen und didaktischen Überlegungen hinter den Ausstellungen und Denkmälern Tourist_innen mit Sicherheit verborgen bleiben. Somit durften wir einen Blick hinter die Kulissen einer international ausgelegten musealen Aufarbeitung der Shoah werfen, die sich in vielen Bereichen von deutschen oder österreichischen Museen unterscheidet.

Ein besonderes Highlight der Exkursion war die „Halle der Namen“ – das eindrucksvolle Unterfangen Yad Vashems, dem Ziel der Nationalsozialisten, jüdisches Leben auszulöschen, entgegenzuwirken. Von bleibender Erinnerung wird auch das emotionale Treffen mit Naftali Fürst sein, der seine Geschichte als Gefangener in mehreren Konzentrationslagern am letzten Programmtag mit uns teilte.



Auch Führungen und Ausflüge außerhalb Yad Vashems kamen in dieser vollgepackten Exkursionswoche nicht zu kurz. So wurde ein breites Angebot an Aktivitäten organisiert, um unser Wissen über Israel, die jüdische Kultur und die Geschichte Jerusalems zu erweitern. Wir besuchten dabei unter anderem die Überreste der Festung Masada, hoch oben auf dem (beinahe) uneinnehmbaren gleichnamigen Berg. Obwohl dieser am besten per Seilbahn erklommen wird, stellten sich einige Studierende dem steilen Fußmarsch, wobei ihnen die anschließende Verschnaufpause am Toten Meer mit Sicherheit gelegen kam. Natürlich durfte auch eine Stadtführung durch Jerusalem nicht fehlen, bei der sowohl die Geschichte der Stadt als auch gegenwärtige Herausforderungen, wie etwa das Zusammenleben verschiedener Religionen, beleuchtet wurden. Neben diesem dichten Programm blieb meist nur noch abends Zeit, Jerusalem auf eigene Faust zu erkunden, die goldene Kuppel auf dem Tempelberg zu bewundern oder sich in das Treiben an der Klagemauer zu stürzen. Manche nutzten auch das Angebot, die Stimmung in Tel Aviv an einem lauen Abend zu erleben.



Yad Vashem vereint in einzigartiger Weise viele Funktionen – es ist gleichzeitig Denkmal, Museum, Erinnerungsstätte, Archiv und Bildungszentrum. Der umfassende Einblick in all diese Bereiche im Zuge der Exkursion ermöglichte uns somit nicht nur, unser geschichtsdidaktisches Wissen auf eine für uns neue und außergewöhnliche Art und Weise einzubringen und zu reflektieren, sondern auch von Erfahrungen und Erkenntnissen zu profitieren, die unseren zukünftigen Unterricht mit Sicherheit bereichern werden.

EX: Israel – Erinnerungskultur/ SoSe 2019 (23.-31. März 2019)

Eine Kooperationslehrveranstaltung der Universitäten Aachen (Christian Kuchler), Universität Köln (Holger Thünemann), Universität Salzburg (Christoph Kühberger), und der Pädagogischen Hochschule Salzburg (Wolfgang Buchberger)

Bericht: Laura Hausleithner (19.4.2021)